

**Studentinnen und Studenten in Freiburg i. Br. im Wintersemester 1996/97**  
**– Zahl, Struktur, Studienfächer –**

**1. Studentenzahlen an den einzelnen Freiburger Hochschulen**

Nach den Meldungen der einzelnen Hochschulen studieren im laufenden Semester (Wintersemester 1996/97) 29 584 Studentinnen und Studenten an den Freiburger Hochschulen. Die meisten von ihnen sind an der Universität eingeschrieben. Mit großem Abstand folgt als nächstgrößere Hochschule die 'Pädagogische Hochschule'. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Pädagogische Hochschule in den letzten sechs Jahren mit Abstand die höchsten Zuwächse hatte.

Zahl der Studentinnen und Studenten an den Hochschulen in Freiburg i. Br.  
in den Wintersemestern 1990/91 und 1996/97

	1990/91	1996/97
Universität	22 732	23 023
Pädagogische Hochschule	2 788	4 452
Musikhochschule	580	585
Evangelische Fachhochschule	633	544
Katholische Fachhochschule	848	980
Studenten insgesamt	27 581	29 584

**2. Das Studierendenprofil der Universität in Freiburg i. Br.<sup>1)</sup>**

**2.1 Nationalität und Geschlecht**

Rund 10 % der im Wintersemester 1996/97 eingeschriebenen Studentinnen und Studenten sind Ausländer. Exakt lauten die Zahlen 20 611 Deutsche und 2 412 Ausländer. Männer sind in der Überzahl, wobei dies nicht für die Ausländer gilt. Beträgt das Verhältnis bei den Immatrikulierten insgesamt 12 503 Studenten zu 10 520 Studentinnen, so lautet das Verhältnis bei den Ausländern 1 077 zu 1 335.

<sup>1)</sup> Studentenstatistik Wintersemester 1996/97 der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Aus welchen Erdteilen und Ländern kamen die Hauptkontingente  
der ausländischen Studentinnen und Studenten?

Erdteile	Zahl	die 10 wichtigsten Herkunftsländer	Zahl
Afrika	130	USA	256
Amerika	405	Italien	163
Asien	474	Türkei	120
Australien	5	Japan	111
Europa	1 381	Frankreich	106
Ohne Angaben, ungeklärt	17	Griechenland	101
		Spanien	91
		Polen	88
		Süd-Korea	88
		Schweiz	66

## 2.2 Die Altersstruktur

Die Masse der Studentinnen und Studenten (knapp 80 %) ist wie erwartet zwischen 20 und 29 Jahre alt, doch sind erstaunlich viele älter als 30 Jahre und erstaunlich wenige unter 20 Jahren.

Studierende nach Altersgruppen an der Universität Freiburg i. Br.  
im Wintersemester 1996/97

Alter	Zahl	%
unter 20 Jahren	403	1,8
20 bis 24 Jahre	9 583	41,6
25 bis 29 Jahre	8 734	37,9
30 bis 34 Jahre	2 965	12,9
35 bis 39 Jahre	827	3,6
40 Jahre und älter	511	2,2

## 2.3 Studienfächer / Fakultäten

Die folgende Tabelle zeigt die Präferenzen der Studierenden an der Universität Freiburg im Wintersemester 1996/97. Die medizinische Fakultät mit den Studienfächern Medizin (2 755 Immatrikulierte) und Zahnmedizin (523) ist zahlenmäßig die größte. Es folgen die Rechtswissenschaftliche Fakultät und die Philosophische Fakultät III mit den Massenfächern Germanistik und Deutsch. In den beiden größten Fakultäten (Medizin, Jura) sind mehr Studierende eingeschrieben als an der Universität Ulm insgesamt. Die traditionelle Verteilung von männlichen und weiblichen Studenten ist immer noch erkennbar. Männer haben mit Ausnahme der Biologie eine eindeutige Dominanz in den naturwissenschaftlichen/mathematischen Fächern und der Rechtswissenschaft, während Frauen nach wie vor die geisteswissenschaftlichen Fächer bevorzugen.

Studierende der Freiburger Universität im Wintersemester 1996/97  
nach dem 1. Studienfach

Fakultät	insgesamt	Männer	Frauen
Informatik/Mikrosystemtechnik	316	278	38
Physik	599	542	57
Mathematik	652	433	219
Forstwissenschaft	654	484	170
Theologische Fakultät	739	462	277
Geowissenschaftliche Fakultät	991	607	384
Fakultät für Chemie/Pharmazie	1 258	724	534
Biologie	1 273	633	640
Volkswirtschaft	1 397	1 012	385
Philosophische Fakultät II	1 464	479	985
Philosophische Fakultät IV <sup>1)</sup>	1 885	1 144	741
Philosophische Fakultät I <sup>2)</sup>	2 131	928	1 203
Philosophische Fakultät III <sup>3)</sup>	3 188	1 071	2 117
Rechtswissenschaft	3 198	1 930	1 268
Medizinische Fakultät	3 278	1 776	1 502

### 3. Entwicklungstrends an den wichtigsten Hochschulen von Baden-Württemberg

Die Hochschullandschaft in Baden-Württemberg scheint durch die ersten zögerlichen Reformschritte in Bewegung zu kommen. Wie sie sich auswirken, bleibt abzuwarten. Es ist zu vermuten, daß die einzelnen Hochschulen im Land in unterschiedlicher Weise davon betroffen sind. Mit Sicherheit dürfte dies auch auf die Zahl der Studierenden Auswirkungen haben. So wird vermutet, daß durch die neue landesspezifische Einschreibungs- bzw. Rückmeldegebühr die Zahl der Studierenden, die nicht aus Baden-Württemberg stammen, generell etwas zurückgeht. Weiterhin werden sich die vom Kultusministerium geplanten Umstrukturierungen und Kapazitätsanpassungen<sup>4)</sup> nachhaltig auf einzelne Universitäten auswirken. Das gleiche gilt für das geplante Recht, daß die Universitäten in Zukunft einen Teil der Studenten nach bestimmten Leistungskriterien selbst auswählen können.

Wie die zukünftige Entwicklung aussieht, läßt sich anhand der vorliegenden Informationen nicht vorhersehen, man kann lediglich aus der Entwicklung der letzten Jahre einen gewissen Trend ableiten.

<sup>1)</sup> Die frequentiertesten Fächer: Geschichte (842), Politische Wissenschaft (473), Soziologie (358).

<sup>2)</sup> Die frequentiertesten Fächer: Psychologie (612), Sport (346), Kunstgeschichte (324), Philosophie (303).

<sup>3)</sup> Die frequentiertesten Fächer: Germanistik (1 282), Deutsch (789), Englisch (473).

<sup>4)</sup> In den nächsten Jahren werden die Kapazitäten den veränderten Bedürfnissen angepaßt, Überkapazitäten abgebaut (z. B. Mathematik, Physik) und neue innovative Studiengänge eingerichtet (Badische Zeitung vom 23.4.1997).

Entwicklung der Zahl der Studentinnen und Studenten an großen baden-württembergischen Hochschulen im Wintersemester 1993/94 bis Wintersemester 1995/96 (Freiburg i. Br. 1996/97)

		1993/94	1994/95	1995/96	1996/97
Freiburg i. Br.	Universität	23 282	23 043	22 688	23 023
	Hochschulen insges.	29 255	29 418	29 335	29 584
Heidelberg	Universität	27 981	28 244	27 013	
	Hochschulen insges.	31 890	32 693	31 721	
Karlsruhe	Universität	20 665	19 970	18 695	
	Hochschulen insges.	28 068	27 869	26 683	
Konstanz	Universität	9 582	9 453	9 027	
	Hochschulen insges.	12 294	12 277	11 843	
Mannheim	Universität	12 921	12 216	11 724	
	Hochschulen insges.	19 687	19 039	18 672	
Stuttgart <sup>1)</sup>	Universität	26 238	25 504	24 271	
	Hochschulen insges.	32 252	31 786	30 322	
Tübingen	Universität	25 473	24 906	24 004	
Ulm	Universität	6 081	5 788	5 454	
	Hochschulen insges.	8 375	8 077	7 608	

<sup>1)</sup> einschl. Hohenheim

Quelle: Statistische Berichte des Statistischen Landesamts von Baden-Württemberg B III 1-hj und Studentenstatistik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Was kann man ablesen?

- Es gibt einen eindeutigen Trend (seit vielen Jahren schon) von den Universitäten zu den Fachhochschulen.
- Die Zahl der Universitätsstudenten ist in allen Städten – allerdings in unterschiedlicher Weise – rückläufig. Besonders betroffen (in absoluten Zahlen) sind die Universitäten Karlsruhe, Stuttgart, Mannheim und Tübingen. Am wenigsten ist, wenn man die prozentuale Veränderung mit einbezieht, die Universität Freiburg betroffen. Freiburg profitiert dabei auch von dem neuingerichteten Studiengang für Informatik/Mikrosystemtechnik.
- Die größte Universität des Landes ist Heidelberg gefolgt von Tübingen und Freiburg, wobei der Abstand zwischen den beiden letztgenannten immer geringer wird. Ein Indiz dafür ist auch die Zahl der Neuimmatrikulierten. Freiburg hat seit drei Jahren von allen drei Universitäten die meisten Studienanfänger.

Zahl der Studienanfänger im Wintersemester 1993/94 bis 1995/96 an den Universitäten Freiburg i. Br., Heidelberg und Tübingen

	1993/94	1994/95	1995/96	1996/97
Freiburg i. Br.	3 161	3 092	2 749	2 758
Heidelberg	2 844	2 797	2 543	
Tübingen	2 993	2 873	2 458	

R. Tressel